№ 278. Mittwoch, den 1. December. 1875.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark. ¼jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig, Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: S. Korwick; Invalidendank, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Büreau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.; Görlitz: Inv.-D.; Hannover: C. Schüssler; Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Hamburg: P. Klemdgen; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Für den Monat Dezember
werden Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal" angenommen
für auswärts bei allen Postanstalten,
für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20),
für Dresden rechts der Elbe in der Bach'schen Buchhandlung (Hauptstraße 22).
Der Preis für diesen Monat beträgt 1 Mark 50 Pf.

☞ **Inserate für die Weihnachtszeit** finden im „Dresdner Journal" eine sehr geeignete Verbreitung.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 30. November. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen sind gestern Nachmittag 4 Uhr 15 Minuten, von Weimar kommend, hier eingetroffen, im Königlichen Residenzschlosse abgetreten und Abends 6 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgereist.

Dresden, 30. November. Seine Königliche Majestät haben den zeitherigen Hülfsarbeiter beim Justizministerium Justizrath Ephraim Oskar Taube zum Geheimen Justizrath bei dem Justizministerium zu ernennen allergnädigst geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungsrath Vogel bei der General-Commission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen den Character als Geheimer Regierungsrath zu verleihen allergnädigst geruht.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Comité's für den Zuchtmarkt von edlen Pferden in Neubrandenburg ist der Vertrieb von Loosen der mit diesem Zuchtmarkte verbundenen Verloosung von Pferden, Equipagen, Reit-, Fahr- und Stallutensilien im Königreiche Sachsen auf das Jahr 1876 unter der Bedingung gestattet worden, daß nach erfolgter Verloosung die Nummern der gezogenen Gewinne im Dresdner Journal und der Leipziger Zeitung öffentlich bekannt gemacht werden.

Dresden, den 23. November 1875.

Ministerium des Innern.
Für den Minister:
Körner. Hörnig.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (République française. — Journal des Débats. — Nord.)
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Wien. Rom.)
Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Waldheim. Werdau.)
Gerichtsverhandlung. (Freiberg.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Feuilleton.
Tageskalender.
Inserate.

Beilage.

Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.
Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Dienstag, 30. November, Vormittags. (W. T. B.) **Es bestätigt sich, daß der Anklagesenat des Staatsgerichtshofes in seiner Sitzung vom vorigen Sonnabend die Untersuchung gegen den Grafen Harry v. Arnim wegen Landesverraths beschlossen hat. Dem Vernehmen nach ist der Kammergerichtsrath Luety mit der Führung der Untersuchung beauftragt.**

Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow ist heute hier eingetroffen und im russischen Botschaftshotel abgestiegen.

Buda-Pest, Montag, 29. November, Abends. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Regierung in der Frage wegen der Kündigung des austro-ungarischen Zollbündnisses** (vgl. unsere Wiener Correspondenz unter „Tagesgeschichte") **interpellirt. Der Ministerpräsident Tisza versprach, die Interpellation in der morgenden Sitzung zu beantworten.**

Der „Pester Lloyd" will wissen, die Antwort werde dahin erfolgen, daß die Kündigung keineswegs einen Bruch involvire, sondern nur den Beginn neuer Verhandlungen bezeichne, die innerhalb eines Jahres nothwendig zu einer Einigung führen müßten. Wie das genannte Blatt ferner meldet, hätte der Kaiser die Kündigung des austro-ungarischen Zollbündnisses bereits gut geheißen.

In einer heute Abend stattgehabten Conferenz der Mitglieder der liberalen Partei äußerte sich der Ministerpräsident Tisza bezüglich der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachten Interpellation, betreffend die Kündigung des austro-ungarischen Zollbündnisses.

Der Ministerpräsident Tisza erklärte, daß die ungarische Regierung allerdings gestern der österreichischen Regierung die Kündigung des Vertrages schriftlich angezeigt habe. Er hoffe indessen bestimmt, eine Einigung mit der österreichischen Regierung zu erzielen, umsomehr, als sich dieselbe geneigt zeige, alles Mögliche zur Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes zu thun. Der Minister forderte schließlich die Mitglieder auf, sich keinen Illusionen hinsichtlich der Restitution der Verzehrungssteuer hinzugeben.

Paris, Montag, 29. November, Abends. (W. T. B.) **Ferdinand v. Lesseps hat ein Circular in Sachen der Suezcanalactien veröffentlicht.**

Lesseps erinnert daran, daß zur Zeit, als die Subscription auf die Suezcanalactien eröffnet wurde, ein bedeutender Theil derselben für England reservirt worden sei, welches damals an der Subscription nicht nur nicht Theil nahm, sondern den Bau des Canals bekämpfte. Heute erhalte England den Theil, der ihm damals loyaler Weise reservirt worden sei. Infolge dessen müsse England nothwendiger Weise von jener feindseligen Haltung ablassen, die es ehedem den Actionären gegenüber, die das Unternehmen gründeten, beobachtet habe. Lesseps glaubt, die mächtige Solidarität, welche jetzt zwischen den englischen und französischen Capitalien behufs einer rein industriellen und somit friedlichen Ausbeutung des Suezcanals eintreten werde, vielmehr als eine glückliche Thatsache ansehen zu dürfen.

Versailles, Montag, 29. November, Abends. (W. T. B.) **Die Nationalversammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung die dritte Berathung des Wahlgesetzes fort. Nach Ablehnung sämmtlicher zu Art. 14 gestellter Amendements wurde derselbe schließlich mit 401 gegen 200 Stimmen angenommen mit der einzigen Modification, daß die Untereintheilung derjenigen Arrondissements, deren Bevölkerung 100,000 Einwohner übersteigt, nur durch ein besonderes Gesetz geändert werden solle. Im weitern Verlaufe der Sitzung wurden die Art. 15–18 ohne erhebliche Debatte genehmigt. Ein zu Art. 19** (jedes Departement in Algerien ernennt einen Deputirten) **gestelltes Amendement, nach welchem Algerien 6 Deputirte, also jedes Departement 2 wählen solle, wurde mit 379 gegen 330 Stimmen abgelehnt.** (Vgl. unsere Pariser Correspondenz unter „Tagesgeschichte".)

Bern, Dienstag, 30. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Regierung von Ostindien hat ihren Beitritt zum Weltpostvertrag angemeldet. Infolge dessen findet hier am 17. Januar k. J. eine Conferenz der Vertreter der betheiligten Postverwaltungen Statt.**

London, Montag, 29. November, Nachmittags. (W. T. B.) **Das ministerielle Journal „Globe" erklärt sämmtliche Nachrichten von einer beabsichtigten frühzeitigern Einberufung des Parlaments für unbegründet.**

Kopenhagen, Montag, 29. November, Nachmittags. (W. T. B.) **Der Reichstag hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen, und legte der Finanzminister den Budgetentwurf vor.**

Der Finanzminister erklärte, daß die Finanzlage des Landes eine durchaus gute sei. Infolge dessen würden sich auch die im Budget eingestellten außerordentlichen Ausgaben für das Heer, die Flotte und die Vertheidigungswerke, von denen der Minister gleichzeitig Mittheilung machte, bestreiten lassen, ohne daß deshalb neue Steuern erforderlich werden dürften. Die Budgetvorlage weise so wenig Neues auf, daß die Regierung hoffe, die Discussion des Budgets werde innerhalb des durch das Grundgesetz vorgeschriebenen Termins erledigt werden. Unter den Vorlagen, welche dem Reichstage zur Berathung zugehen werden, befindet sich u. A. auch ein Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Einfuhr von Kartoffeln aus Nordamerika.

St. Petersburg, Dienstag, 30. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Indem das „Journal de St. Pétersbourg" ein Telegramm der „Times" bespricht, wonach die österreichisch-russischen Verhandlungen über die Reformen in der Türkei gescheitert sein sollen, hebt dasselbe hervor, daß die orientalische Frage vor Allem Gesammteuropa angehe, welches allein competent sei, jede orientalische Krisis zu beschwichtigen und zu lösen. Oesterreich und Rußland seien vor Allem interessirt, untereinander und mit Europa sich über die einzuschlagenden Wege zu verständigen. Welche Entscheidung immerhin auch erfolgen werde, dieselbe werde nicht das Resultat eines Bruches (rupture), sondern des allgemeinen Einvernehmens sein.**

Bukarest, Montag, 29. November, Abends. (W. T. B.) **Die Deputirtenkammer wählte in ihrer heutigen Sitzung den Fürsten Ghika einstimmig zum Präsidenten. Bei der Wahl der Vicepräsidenten wurden die früheren Vicepräsidenten, unter denen sich auch der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Boëresku, befindet, wiedergewählt. Das gesammte Bureau der Deputirtenkammer gilt als regierungsfreundlich.**

Dresden, 30. November.

In allen Artikeln der französischen Blätter, in denen die Suezcanalangelegenheit besprochen wird, macht sich die französische Empfindlichkeit Luft. Daß ein solches Ereigniß, wie die Festsetzung Englands in Aegypten ganz ohne Vorwissen Frankreichs geschehen könne, daß Frankreich so gar nichts mehr in der Welt zu sagen habe, ist den Franzosen sehr bitter. Das Ereigniß complicirt sich dadurch, daß Frankreich in Sachen der ägyptischen Gerichtsreform noch zu keinem Entschlusse gekommen ist, wie denn über diesen Punkt die Ansichten in der Nationalversammlung nach wie vor sehr getheilt bleiben. Natürlich fehlt es auch nicht an Vorwürfen für den Minister des Auswärtigen, den Herzog Decazes. Die „République française" wirft ihm vor, daß er bei dieser Gelegenheit eine Verblendung bewiesen habe, deren Beispiel man nur in den traurigsten Tagen der kaiserlichen Diplomatie finden könne. — In dem „Journal des Débats" läßt John Lemoinne mit grimmigem Spott seinen Unwillen an den Engländern aus, indem er gleichwohl die Ueberzeugung ausspricht, daß Frankreich sich zu dem Geschehenen nur beglückwünschen könne. England, sagt er, ändert nicht nur seine Politik, sondern auch seine staatsökonomischen Grundsätze. Der Staat wird Actionär, und die Regierung macht sich zum Bankier, Geschäftsagenten und Speculanten, was den Ueberlieferungen und finanziellen Gewohnheiten des Landes ganz zuwider ist. Die ganze Art, in welcher das Geschäft gemacht worden, verräth die Hand eines Mannes, der einst aus dem Orient gekommen ist und in der City sein Jerusalem wiedergefunden hat. Die Engländer dürfen nicht eine Uneigennützigkeit affectiren, an welche Niemand glaubt und über die sie sich selber lustig machen würden. Wenn sie uns sagen, daß sie blos Actien kaufen, statt Gebiet zu erobern, so heißt das, zu sehr auf die Naivetät des Publicums rechnen. Sie vollziehen ihre Flucht nach Aegypten; sie sehen, daß Konstantinopel ihnen entgeht, und suchen eine Entschädigung jenseits des Wassers. Bei dieser Gelegenheit sieht die Tatze des britischen Löwen der Faust des Executors und Büttels auffallend ähnlich. Die 100 Millionen Francs Actien sind nur eine erste Hypothek. Der Pascha wird sie schnell durch sein Danaidenfaß geschüttelt haben, und wenn er keine Actien mehr hat, wird er Land verkaufen. Die industriellen und Handelsstationen werden sich leicht in Militärstationen verwandeln. „Es ist wahrscheinlich", schließt John Lemoinne, „daß alle Actionäre des Suezcanals damit zufrieden sind, einen so solventen Mitaktionär zu finden. Aber uns wird es gestattet sein, nochmals zu sagen, daß unsere Nachbarn eine bewundernswürdige Geschicklichkeit in der Kunst, den Mantel umzudrehen, besitzen."

Der im gestrigen Blatte telegraphisch signalisirte Artikel des „Nord" über den Ankauf der vom Khedive besessenen Suezcanalactien seiten der englischen Regierung hat in seinen Hauptstellen folgenden Wortlaut. „Es ist gewiß eine eigenthümliche Art, zur Vertheidigung der von Niemand bedrohten Türkei und zum Schutze des thracischen Bosporus sich des afrikanischen Bosporus zu bemächtigen. Man begreift nun die Ursache all' des Lärms, den englische Blätter um die orientalische Frage erhoben haben, woher die speculativen Alarmisten der letzten Tage ihre behärrliche Action schöpften und weshalb die britische Presse nicht beruhigt sein wollte. Es lohnte sich aber kaum der Mühe, in eine so kriegerische Positur um eines Unternehmens willen sich zu werfen, das mehr einem Börsenmanöver gleicht, als einem Staatsstreiche. So bedeutungsvolle Folgen es auch haben möge, wir glauben doch nicht, daß dieses Ereigniß den europäischen Frieden gefährden könne. Zunächst werden durch dasselbe nur die Uferstaaten des Mittelmeeres und vor allen Frankreich betroffen. In frühern Zeiten würde dieser Staat die Verheimlichung einer derartigen Verhandlung für eine Beleidigung erachtet und die Enthüllung mit Absendung des Toulouner Geschwa-

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Oeffentliche Vorträge. Der am 27. November von Dr. Drechsler für die Zwecke des „Invalidendank" im neuen Börsensaale vor einem gewählten Hörerkreis gehaltene Vortrag behandelte „die Fortschritte der Astronomie in neuester Zeit". Durch Vervollkommnung der Mechanik, durch Entdeckung neuer Gesetze und durch gemeinsames Wirken der Astronomen verschiedener Beobachtungsstationen sind in neuester Zeit bedeutende Fortschritte auf dem Gebiete der Himmelskunde erreicht worden. Namentlich ist es die Astro-Physik, die wieder besonders durch spectroskopische Untersuchungen Erweiterungen erfuhr. Somit war das Thema als ein zeitgemäßes wohl gewählt, und zugleich begrenzte es sich durch die Bestimmtheit seiner Aufgabe, welche die große Vorrathskammer des allgemeinen astronomischen Wissens, mit all' ihren so leicht verwirrenden Details ein wenig verschlossen hielt. Es ist bekannt, mit wie vieler Neigung der Vortragende an seinem Lieblingsstudium, dem der Astronomie, hängt und wie gefällig seine Gabe ruhiger Auseinandersetzung oft auf die Zuhörer wirkt. Dieses günstige Verhältniß erwies sich auch hier. Redner ging von der Besprechung der Nebelflecken aus, von denen bis jetzt 5079 gesehen wurden und die entweder Sternenhaufen, oder nur Gase sind, und wandte sich dann zur Besprechung der Fixsterne, der Doppelsterne, der Sonne, der Planeten, des Erdmondes und der Kometen. Aus dem reichen Material, das Redner vorführte, mag nur Folgendes hervorgehoben werden. Durch Feststellung der Parallaxe einiger Fixsterne hat man deren Entfernung von der Erde und ihre Bewegung ermittelt. So bewegt sich Stern 61 im Schwan in 100 Jahren 1 Secunde weit, sein Weg durch das Himmelsgewölbe würde also 129,600,000 Jahre dauern. Sirius und Prokyon sind Doppelsterne; beim Begleiter des Sirius hat man eine Umlaufszeit um den Sirius von 49½ Jahr berechnet. Im Jahre 1875 sind 15 neue Planetoiden entdeckt worden, so daß sich jetzt die Zahl derselben auf 155 stellt. Untersuchungen haben ergeben, daß die Venus von einer Wasserdampfatmosphäre umgeben wird. — Leider waren bei diesem Vortrag die kleinen bildlichen Darstellungen nicht so deutlich sichtbar, wie es wünschenswerth ist. A. P.

* Dem „Museum für Völkerkunde" in Leipzig ist von Herrn Hagenbeck eine werthvolle Schenkung zu Theil geworden. Sie besteht aus den sämmtlichen Kleidungsstücken und Geräthschaften der in der Presse oft erwähnten Lappländer, die in Leipzig das verdiente ethnologische Interesse fanden, welches nun durch ihre daselbst verbliebene, von Herrn Hagenbeck käuflich erworbene Habe wach erhalten wird.

* Aus Eschenbach in der Oberpfalz wird der „Amb. Volksztg." geschrieben: Hier wurde ein Fund gemacht, der großes Interesse erregt. Als nämlich am vorigen Sonntag Nachmittag die hiesigen Feuerwehrmänner im Feuerrequisitenhause, das in späterer Zeit an die Nordseite des Rathhauses angebaut wurde, ihre Requisiten ordneten, bemerkten sie an der Mauer des Rathhauses nach abgelöstem Verputz einen Quaderstein, dessen Bemeißelung Licht in eine vielbesprochene Streitfrage bringen dürfte. In den dreißiger und vierziger Jahren wurde durch den königl. Reichsarchivar und Geschichtsforscher Oestreicher aus Bamberg vielfache Nachforschung über den Geburtsort und die Grabstätte des berühmten epischen Dichters „Wolfram von Eschenbach", um welche Ehre sich bekanntlich mehrere Orte streiten, gepflogen. Mehrere hierüber vernommene Zeugen haben mit Bestimmtheit behauptet, daß am Eingange der hiesigen Wolfgangskirche, die in den zwanziger Jahren niedergelegt wurde, eine Marmorplatte angebracht war, auf der eine aus mehreren Zeilen bestehende lateinische Inschrift eingemauert und der Name Wolfram ausdrücklich zu lesen war. Dieselbe wurde aber durch den Einsturz des Gebäudes zersplittert und unbeachtet in das neue Schulhaus gebaut. An dem oben bemerkten Quaderstein ist nun ganz deutlich das Wappen eingemeißelt, wovon der genannte Geschichtsforscher Kenntniß zu erlangen suchte, und wovon er eine flüchtige Zeichnung beilegte.

* Das „Athenäum" meldet von einem eigenthümlichen Fund in Jerusalem. Der Besitzer eines außerhalb der Stadt, 150 Ellen nördlich von dem Damaskuser Thore und im Westen der nördlichen Straße gelegenen Grundstückes stieß, während er auf demselben eine Cisterne grub, auf einen 12½ Fuß unter der Oberfläche befindlichen Felsen. Da es ihm vorkam, als ob der Felsen hohl sei, durchbrach er denselben und fand darunter eine Reihe in den Felsen gehauener Grabkammern. Ihre Structur bietet nichts Besonderes dar, und sie bestehen aus zwei unregelmäßigen viereckigen Gewölben, von denen eins 15 Fuß lang, 10 Fuß breit und 8 Fuß hoch ist, nebst einem dritten, dessen Plan noch unvollkommen ist, und unter dem kleineren der zwei Gewölbe befindet sich noch ein anderes. Aber in der größeren Kammer wurde ein steinerner Kasten von sehr ungewöhnlichen Dimensionen gefunden, der menschliche Gebeine enthielt. Er ist aus einem einzigen Stein gefertigt, mißt 7 Fuß 7 Zoll in der Länge, 2 Fuß 8 Zoll in der Breite und 3 Fuß 2 Zoll in der Höhe. Er steht auf 4 Füßen, und sein Rand ist beschnitten, um den Deckel aufzunehmen, von welchem Theile in der Kammer umherlagen. Dr. Chaplin hält den Kasten für viel älter, als die Grabgewölbe. Er glaubt, daß er construirt wurde, um einen seitdem beraubten und beseitigten Holz- oder Bleisarg aufzunehmen. Unweit dieser Stelle und vielleicht über derselben stand die dem heiligen Stephan geweihte Kirche. „Ist es möglich", fragt Dr. Chaplin, „daß wir hier die letzte Ruhestätte von Eudocia haben?" Hr. Schick hat von diesen Gräbern einen vortrefflichen Plan angefertigt.

* In Amerika hat sich eine alte communistische Secte durch günstige Verhältnisse bis heute lebendig erhalten. Diese deutsche religiös-communistische Colonie der Inspirationisten in Amana, 74 Meilen westlich von Davenport in Jowa, an der Westseite des Mississippi, zählt jetzt auf ihrem 25,000 Acres umfassenden Gebiete 1480 Seelen. Sie ist ein Ableger der älteren Colonie Eben-Ezer bei Buffalo. Die Familien wohnen einzeln in kleinen Häusern, man speist aber (sehr gut) in gemeinsamen Speisehäusern. Die Gemeinschaft als solche ist durch Ackerbau und Gewerbe sehr wohlhabend geworden; sie besteht meist aus Süddeutschen und hält an der Gütergemeinschaft unverbrüchlich fest. Was sie an Tuch fabricirt, wird theils in der Colonie selbst, theils an die umwohnenden Bauern abgesetzt. Mit Flanellen, wollenen Handschuhen und Strümpfen treibt sie einen einträglichen Handel, und diese Fabrikate finden ihren Weg sogar auf den New-Yorker Markt. Ihr communistisches Gepräge erhielt die in Süddeutschland und der Schweiz gegen Ende des 17. Jahrhunderts aufgetauchte Secte der Inspirationisten erst in Amerika. Sie sind Christen, glauben aber zugleich an fortwährende göttliche Inspiration bevorzugter Mitglieder ihrer Secte. Geistiges Oberhaupt derselben ist ein altes Weib von

SLUB
Wir führen Wissen.